

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

große Napoleon, die ganze Kraft dieses Landes. Sofort nahm das erstarkende Frankreich die alte Politik wieder auf, bekehrte das linke Rheinufer und Belgien. Noch immer das letztere Land unter österreichischer Herrschaft dahin. Es ist nicht Schuld der Habsburg-Lothringer gewesen, wenn es aus diesem Schlafe nicht erwachen konnte. Ernstlich hatte Kaiser Josef II. versucht, Belgiens Lage zu bessern. Der demütigenden Besetzung belgischer Festungen durch holländische Truppen hatte er ein Ende gemacht, aber nicht gelang es ihm, die Schelde zu öffnen und Antwerpen zu glücklicher Entwicklung zu bringen. Dagegen hatten sich die Holländer, von England vorgeschoben, so entschieden gewehrt, daß Kaiser Josef II. schließlich darauf verzichten mußte. Wenn jetzt die junge französische Republik dieses Land sich unterwarf und weiter begehrlche Blicke auf Holland richtete, so konnte England das unmöglich zulassen. Zum Grund für den ausbrechenden Krieg nahm es seine Entrüstung über die Hinrichtung Ludwig XVI.

Sowohl die Machthaber der jungen französischen Republik, wie der spätere erste Konsul und Kaiser, Napoleon I., haben in der Bekämpfung Englands ihre wichtigste politische Aufgabe erkannt. Die Erwerbung von Holland ist ihnen dann ja auch gelungen, die Schelde ist offen und Antwerpen wird zum großartigen Kriegs- und Handelshafen ausgestaltet. Napoleons oberster Grundsatz ist geblieben, die Freiheit der Meere zu sichern, den englischen Handel zu vernichten, den englischen Kolonialbesitz zu schwächen, England niederzuwerfen: wir kennen Napoleons berühmte „Kontinentalperre“.

Es ist Englands Glück gewesen, daß Frankreich und Napoleon durch andere Aufgaben von dem Kampfe gegen England abgelenkt worden sind, wir wissen ja, wie das neue Frankreich bald fast mit allen Mächten des Kontinents im Kriege liegt. So konnte England immer wieder für seine Kriege gegen Frankreich auf Verbündete rechnen, die ihrerseits Englands Gold nicht missen wollten. In den langen Kriegen von